

Die Heimat entdecken – Teil 4

Sehenswertes auf der linken Ruhrseite

Wissen Sie eigentlich, dass es in Broich 82 Baudenkmäler gibt? – Und in Saarn mit Mintard und Selbeck sind es 101. Speldorf reiht sich mit 47 Baudenkmälern ein. Bei den allermeisten handelt es sich um Privathäuser.

Solange Wanderungen mit dem Netzwerk Broich aus gegebenem Anlass nicht möglich sind, macht Günter Fraßunke hier den Versuch, Sehenswertes – und dazu gehören nicht nur Baudenkmäler – auf der linken Ruhrseite vorzustellen.

Waldgeheimnisse – ein gedachter Weg im Uhlenhorst

https://www.muelheim-ruhr.de/cms/die_broich-speldorfer_wald- und_gartenstadt.html

Steuerflüchtlinge gibt es nicht erst seit heute. So stellten unsere Stadtoberhäupter um 1900 fest, dass betuchte Mülheimer Unternehmer wie z.B. August Thyssen dem Lärm der Großstadt entkommen wollten. Auch wenn Thyssens Schloss Styrum von einem schönen Park umgeben war – sein Stahlwerk lag nun einmal in nächster Nähe. Von seiner Familie gedrängt, machte er sich auf die Suche und bezog 1904 die alte Höhenburg Landsberg außerhalb Mülheims zum steuerlichen Nachteil Mülheims. Diese Stadtflucht verzeichnete man auch anderswo im Revier.

Ein Gegenmittel schlug 1906 Mülheimer Bankier Walter Hammerstein dem Oberbürgermeister vor: die Aufstellung eines Bebauungsplanes für das Broich-Speldorfer Waldgebiet. Noch im gleichen Jahr wurde die Broich-Speldorfer Gartenstadt AG gegründet. Industrielle aus Duisburg, Mülheim und Gelsenkirchen standen dahinter.



Aus einer Werbebroschüre: „Die Wohnungsfrage ist für den rheinisch westfälischen Industriellen fast brennender als für alle anderen Stände. Innerhalb des Reviers ein Fleckchen Erde zu finden, das vom Russe der Schornsteine, das vom Staub der Straßen, vom Lärm der Fabriken, von den giftigen Dünsten der Hochöfen nicht erreicht wird, ist fast zur Unmöglichkeit geworden [...] Auf die frühere, viel beklagte Landflucht folgt als natürliche Gegenwirkung die Stadtflucht. Man sehnt sich aus dem nervenzerüttenden Lärm, aus dem Hasten und Jagen der Großstadt hinaus auf das Land, wo man ruhiger und freier zu wohnen und womöglich in einem Garten ein Stückchen Erholung zu finden hofft.“

Einfamilienhäusern für weniger Betuchte waren geplant. Die Gartenstadt AG wurde 1933 aufgelöst, weil zu wenig Grundstücke verkauft waren

Ein Palais für den Enkel des Konzerngründers – Haus Küchen (Uhlenhorstweg gegenüber Speldorfer Friedhof)

Die meisten kennen sicher die 1952 gegründete Evangelische Akademie Mülheim an der Ruhr – Haus der Begegnung, die 2004 nach Bad Godesberg umzog. Die prächtige Villa im neobarocken



englischen Landhausstil wurde von dem renommierten, auf den Bau repräsentativer Villen spezialisierten Architekten Rudolf Tillessen 1913 geplant. Auftraggeber für dieses „bescheidene“ Einfamilienhaus war Kommerzienrat Dr. Gerhard Küchen, ein Enkel des Unternehmers und Firmengründers Mathias Stinnes. Nach 1945 diente sie dem Hohen Kommissar der Alliierten als Wohnsitz. Wegen der hohen Unterhaltungskosten für den ausgedehnten Park und den Erhalt des Baudenkmals entschloss sich die Evangelische Kirche im Rheinland, die Tagungsstätte aufzugeben; eine solcher Einrichtung angemessene ÖPNV-Anbindung fehlte zudem.

Ein Hotel in diesen Mauern ist gescheitert, daher wurden in der „Residenz“ Mietwohnungen erschlossen. Hinter dem Baudenkmal entstehen Eigentumswohnungen für die Reichen und Schönen – das Luxusfahrzeug in der Werbebroschüre deutet auf die Zielgruppe, die sicher auf den ÖPNV nicht verzichten dürfte.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Haus_K%C3%BCchen_\(M%C3%BClheim\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Haus_K%C3%BCchen_(M%C3%BClheim))

Uhlenhorstweg > Tannenstraße > Rottweg > Broicher Waldweg

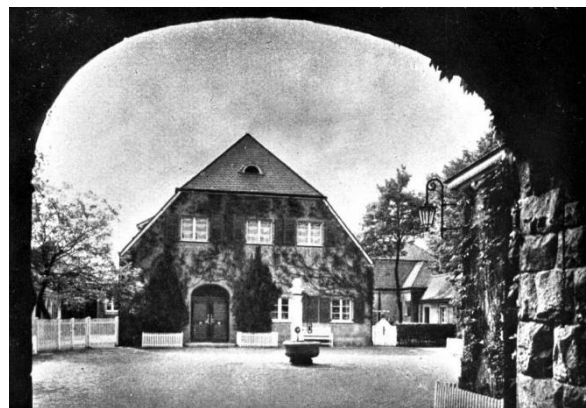
Der Fliegerberg zwischen Tannenstraße und Broicher Waldweg – Abstecher

Während der Eiszeit wurde durch den Westwind Sand aus dem fast trocken gefallenem Flussbett des Rheins an den Hang geweht. Das erklärt, dass im Uhlenhorst vorwiegend anspruchslose Baumarten wachsen. Am Fliegerberg liegt der Sand mit einer gehölzfreien Trockenrasenvegetation offen (Naturschutzgebiet „Hangquellen an der Tannenstraße“). Hier wurden während der NS-Herrschaft Jugendliche an den Segelflugsport herangeführt, um Nachwuchs für die Luftwaffe zu gewinnen. Die Flugzeuge wurden im nahen Reichsbahn-Ausbesserungswerk Wedau gebaut.



Ein väterlicher Freund Hitlers auf dem Streithof

Einer der Gründer der Broich-Speldorfer Gartenstadt AG war der Königliche Geheimrat, Kommerzienrat und Generaldirektor Emil Kirddorf (* 1847 † 1938), der auch einer der ersten Bauherren im Uhlenhorst war. „Er war zu seinen Lebzeiten einer der prominentesten Vertreter der deutschen Wirtschaft, die ihren Wohnsitz in Mülheim an der Ruhr hatten“, schreibt der Archivar Jens Roepstorff in https://www.muelheim-ruhr.de/cms/8_april_1847_geburt_von_emil_kirddorf.html.



Er leitete das „Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats“, die Interessenvereinigung der Bergwerksgesellschaften an Rhein und Ruhr, welche Absatz und Preis der Kohle in der Region festlegte und somit ein mächtiges Kartell innerhalb der deutschen Montanindustrie bildete. Seine politische Einstellung war umstritten: Befürworter Bismarcks, Gegner Kaiser Wilhelms II., aber auch der Weimarer Republik. „1927 kam er bei einer Parteiveranstaltung in Essen in Berührung mit dem Nationalsozialismus und dessen Galionsfigur Adolf Hitler. In ihm sah er den Mann, der die politischen und wirtschaftlichen Probleme in Deutschland überwinden und den

Deutschen ihren Nationalstolz zurückgeben würde. Er verwendete sich für Hitler gegenüber der deutschen Unternehmerschaft, ließ seine guten Beziehungen spielen und setzte sich beim Reichspräsidenten Paul von Hindenburg für die Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler ein.“ (s.o.)

Mehrmals war Hitler Gast auf Kirdorfs Anwesen Streithof am Freundhofweg. In den Jahren 1905-07 wurde Kirdorfs Alterssitz von dem Düsseldorfer Architekten Wilhelm Zaiser errichtet, der als Vorreiter des Heimatstils gilt. Die Namensgebung bezieht sich auf den Bergarbeiteraufstand von 1905, den Kirdorf als „aufgezwungenen Streit“ bezeichnet hat, von dem er sich hier wohl in Frieden ausruhen wollte.

Nach dem Krieg war der Streithof eine britische Offiziersunterkunft, ab 1951 Altenheim und 1973-99 Fachklinik für Suchtkranke des Deutschen Roten Kreuzes – heute gehört es dem Duisburger Psychotherapeutischen Institut.

„Dou kas im Boosch spaziere chon ...“

Wo der Rottweg an der Großenbaumer Straße beginnt und der Freundhofweg einmündet, werfen wir einen Blick auf das schöne Hinweisschild, das auf humorvolle Art auf Mölmsch Platt um Rücksichtnahme im Wald bittet (errichtet von der Mülheimer Bürgergesellschaft Mausefalle).

Unweit vom Streithof zwischen Freundhofweg und Großenbaumer Straße liegt das

Landhaus „Villa Anita“

Fritz Thyssen (1873-1951), der älteste Sohn August Thyssens und späterer Konzernchef der Vereinigten Stahlwerke, ließ das Landhaus 1910-12 im Landhausstil errichten. Architekten des Herrensitzes im Stil des englischen Barocks waren die Krefelder Architekten Wilhelm Girmes und Heinrich Oedingen. Thyssen, der sich vom Befürworter zum Gegner des Nationalsozialismus entwickelt hatte, floh 1939 in die Schweiz. Seine Villa und sein Vermögen wurden enteignet. Das diente als NS-



Kindergärtnerinnenschule, nach dem Krieg als englisches Internat. Nach einem Brand wurde das Landhaus 2003 wiederaufgebaut und zum „Villenpark Uhlenhorst“ erweitert.

Auf der anderen Straßenseite erstreckt sich das Areal des

Hauses Rott

Der Villenpark um das Thyssen'sche Anwesen und das Haus Rott gehören heute der alteingesessenen Unternehmerfamilie Grillo. Das Gelände von Haus Rott mit dem Wambachtal und dem Oembergmoor ließ sich Hugo Stinnes als einer der prominenten Investoren in die Gartenstadt AG 1903 sichern. Das geplante Anwesen wurde wegen des Ersten Weltkriegs nie verwirklicht.



Es entstanden nur einige Nebengebäude, von denen die Familie Stinnes nur das Gäste- und Teehaus als Wochenendsitz und nach dem Tod von Hugo Stinnes als Wohnsitz nutzte. In einem Mausoleum befinden sich die sterblichen Überreste von Hugo und Claire Stinnes.

Die Stiftung der Familie Herbert Grillo realisiert eine ganze Reihe von sozialen Projekten in Duisburg und Mülheim. Auf dem landwirtschaftlichen Betrieb Haus Rott wird die behutsame ökologische Bewirtschaftung und Gestaltung gesichert und die umgebende Landschaft als Refugium für Natur und Tiere erhalten. Dazu gehört ein Archehof, auf dem vom Aussterben bedrohte Haustierrassen gehalten werden (u.a. zwei Herden Moorschnucken, Möglichkeiten zum Einstellen und zur therapeutischen Begleitung für traumatisierte Pferde).

<https://www.grillohandel.de/stiftung-wg/>